

# Bedeutung der Kreativwirtschaft für die Schweiz

## Lernziele:

### Die Schüler

- erfassen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Musikwirtschaft
- kennen die Einnahmen, die Musik dem Schweizer Staatshaushalt bringt
- erkennen den Stellenwert, den das Musik- und Kulturland Schweiz innerhalb Europas einnimmt
- kennen den volkswirtschaftlichen Schaden, der durch Raubkopien und das illegale Herunterladen von Songs aus dem Internet entsteht

## a) Einleitung

### Kulturelle, gesellschaftliche und psychologische Aspekte der Musik

Musik gibt es, seit es Menschen gibt, sie ist seit jeher Bestandteil des Menschseins. Rhythmus, Harmonie und Melodie lösen Emotionen aus und können uns Menschen in ihren Bann ziehen. Musik berührt Geist und Seele, sie wühlt uns auf oder beruhigt uns.

Was Worte alleine nicht sagen können, bringt seit jeher die Musik zum Ausdruck: grosse Freude, unfassbare Trauer, Siegestaumel und Liebesschmerz. Bedeutende Momente und grosse Gefühle in unserem Leben werden von Musik begleitet. Für viele Menschen sind Erinnerungen untrennbar mit Musik verbunden: Kinderlieder, die erste selbst gekaufte Single, ein schöner Urlaub mit Freunden, die erste Liebe, eine Hochzeit oder ein tolles Konzert. Vor allem auch für Schüler ist Musik Unterhaltung, ein wichtiger Bestandteil der Freizeit und für viele auch Ausdruck ihrer Lebensphilosophie.

Musik hat für die Schweiz nicht nur seit Jahrhunderten eine grosse kulturelle Bedeutung, sie ist auch ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor. Kennzeichnend ist die enorme Vielfalt der Schweizer Musik, die nicht nur eine lange Tradition hat, sondern gerade auch heute eine breit gefächerte Musiklandschaft bietet. Nach der ursprünglichen Volksmusik, die sich unter anderem der Instrumente Alphorn, Schwyzerörgeli, Hackbrett und Trümpi bedient, sind es vor allem die klassische Musik und besonders die zeitgenössische Musik, die sich sowohl bei Künstlern als auch bei Musikfans grösster Beliebtheit erfreut.

Die kulturelle Vielfalt der Schweiz zeigt sich auch hier deutlich: Über die international üblichen Musikrichtungen, die die zeitgenössische Musik kennt, geht die Mundartmusik der Schweiz noch hinaus. Gerade in den letzten Jahren ist die Dialektmusik stark im Kommen.

Weil sich die Schweiz nicht nur auf eine Sprache beschränkt, vervielfacht sich das Musikangebot noch erheblich.

Um die Förderung der einheimischen Musik kümmert sich eine Vielzahl von Vereinen, Stiftungen und Verbänden, die die Interessen der Musikschaaffenden in der Schweiz wahrnehmen und dafür sorgen, dass die Schweizer Musik ihren hohen Stellenwert im In- und Ausland beibehält und steigert.

Zu nennen ist hier der Schweizer Musikrat, der 1964 auf Initiative des Internationalen Musikrates, einer „non-governmental organization“ (NGO) der UNESCO gegründet wurde. Er wirkt als Dachverband aller im Bereich der Musik tätigen nationalen Organisationen und Musikschaaffenden. Dazu gehören 54 Mitgliederorganisationen mit gegen einer halben Million aktiver Musiker und Musikerinnen.

Musik ist heute den Festen, Konzertsälen, den Kirchen und den Hausmusik-Abenden entwachsen und hat das tägliche Leben erobert. Sie ist durch Radio, CD- und MP3-Player, Fernsehen und Internet allgegenwärtig und überall abrufbar. Sie dient nicht nur zur Unterhaltung. Sie hilft Menschen bei der Einordnung ihres Gegenübers und ist somit ein wichtiges Werkzeug der nonverbalen Kommunikation: „Sage mir, was du hörst, und ich sage dir, wer du bist“.

Musik hat deshalb besonders bei Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Wer „in“ ist, der weiss auch, wer die *Hitparade* anführt und welche Gruppen und welcher Musikstil gerade im Trend liegen. Der Musikgeschmack ist allerdings weit gestreut und beschränkt sich bei weitem nicht auf diese Musikrichtungen und auch nicht nur auf Stars der Gegenwart. Surfer und Snowboarder haben ihre eigene Musik ebenso wie die Hörer von Popsendern und die Zuschauer von Viva oder MTV.

Der hohe gesellschaftliche Stellenwert der Musik spiegelt sich auch in den vielen etablierten Musikfestivals sämtlicher Musikrichtungen und -stile wider, die in der Schweiz regelmässig stattfinden.

Die Schweizer Musikfestivals blicken auf eine lange Tradition zurück: Das Lucerne Festival besteht schon seit dem Jahr 1938, als Arturo Toscanini ein denkwürdiges «Concert de Gala» vor Richard Wagners ehemaligem Wohnsitz auf Tribschen leitete. Es genießt bereits seit langem hohe internationale Anerkennung.

Das Montreux Jazz Festival geht auf das Jahr 1967 zurück und verzeichnete im Jahr 2005 220'000 Besucher. Etwas kleiner, aber ebenfalls sehr vielseitig ist das Jazzfestival Willisau.

Open-Air-Festivals erfreuen sich ebenfalls grosser Beliebtheit, zu nennen sind hier beispielsweise das Open-Air St. Gallen, das Gurten Festival bei Bern, das Paléo Festival Nyon, das Open-Air Gampel im Wallis oder das Open-Air Frauenfeld. Daneben werden eine Vielzahl kleinerer Open-Airs veranstaltet, die ebenfalls regelmässig gut besucht sind.

Das Interesse und die Reaktionen, die Musik hervorruft, werden in verschiedensten Bereichen genutzt: um Kinder in den Schlaf zu wiegen, um Freude bei Siegen im Sport auszudrücken oder um die Spannung in einem Film bei den Zuschauern zu steigern. Auch im Gesundheitsbereich wird Musik eingesetzt. Eigens ausgebildete Therapeuten nützen ihre Wirkung im Rahmen der Musiktherapie. Musik wird aber auch genutzt, um Produkten in der Werbung eine Identität zu geben oder um unsere Kauflust in Geschäften anzuregen. Sie ist auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein wesentlicher Faktor unserer Gesellschaft. Die Kreativität, die dem Entstehen von Musik zu Grunde liegt, fordert Talent, Konzentration, Einsatz, Arbeit sowie Freude an der Musik und der Komposition. Nicht zufällig werden Komponisten aus vergangenen Jahrhunderten verehrt, ist Elvis immer noch für viele ein Idol – oft kopiert und doch nicht erreicht – und sind Madonna, Robbie, Britney oder Bon Jovi Idole für viele Jugendliche. Musiker und auch alle anderen Künstler schaffen ein Produkt, das sowohl einen ideellen, durchaus aber auch einen finanziellen Wert hat. Es ist „*Geistiges Eigentum*“.

### Einige Zitate zur Musik:

„Ich denke nur Musik.“  
(Johannes Brahms)

„Es fliesst mir das Herz über vor Dankbarkeit gegen die Musik, die mich so oft erquickt und aus grössten Nöten gerettet hat.“  
(Martin Luther)

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“  
(E. T. A. Hoffmann)

„Nirgends kann das Leben so roh wirken, wie konfrontiert mit edler Musik.“  
(Christian Morgenstern)

„Die Musik soll den Geist beflügeln und das Herz rühren.“  
(Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts formulierten so ihr künstlerisches Credo.)

## b) Wertschöpfung für die Schweiz

### Musik und Wirtschaft

In unserem Kulturraum haben künstlerische Kreativität, berufliche und private künstlerische Betätigung sowie Unternehmen und Institutionen, die Kunstwerke aufführen oder Kunsterziehung und Ausbildung betreiben, einen hohen Stellenwert.

„Die Kunst lebt nicht vom Brot allein“ lautet ein alter Ausspruch, der bereits auf den direkten Zusammenhang zwischen Kunst und Wirtschaft hinweist: Die Ausübung der Kunst erfordert wirtschaftliche Grundlagen und entsprechende Rahmenbedingungen, ohne die kreative Leistungen und die Verbreitung dieser Leistungen zum Teil nicht möglich sind. Durch Kreation und Verbreitung von Kunstwerken werden beträchtliche wirtschaftliche Effekte, wie z.B. Beschäftigung, Einkommen, Investitionen und Steuereinnahmen, ausgelöst.

Statt über Ressourcen wie Bodenschätze, Rohstoffe und billige Arbeitskraft verfügt die Schweiz über hochentwickelte Bereiche der Wertschöpfung aus Dienstleistung, hochqualifizierter Produktion, Fertigung und Forschung. Eine immer stärkere Position kommt auch der Kreativwirtschaft zu, da diese im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen nicht auf billige Produktionsstätten angewiesen ist. Potentiell kann jedermann kreativ tätig sein.

Laut einer Studie der Europäischen Kommission waren im Jahr 2000 EU-weit rund 5,2 Millionen Menschen in der Kreativwirtschaft beschäftigt. Mit einer gesamten Wertschöpfung von 450 Milliarden Euro erwirtschaftete dieser Bereich einen Anteil von 5,3% des EU-Bruttoinlandsprodukts. Auch in der Schweiz trägt der kreativwirtschaftliche Sektor massgeblich zum volkswirtschaftlichen Ertrag bei.

Gemäss der Studie Kultur.Wirtschaft.Schweiz aus dem Jahr 2003 erwirtschaftete der Schweizer Kulturbereich einen Umsatz von rund 17 Milliarden Schweizer Franken (ca. 0,9% des Bruttoinlandsproduktes). Laut Untersuchungen des Verbandes der Schweizer Musikwirtschaft (IFPI) waren zur selben Zeit rund 36'000 Menschen in der schweizerischen Musikwirtschaft tätig.

## Musikwirtschaft: Unterschiede in der Wertschöpfungskette

Eine wichtige Unterscheidung zwischen den diversen Berufsgruppen innerhalb der Musikwirtschaft ist die Differenzierung der Bereiche Komposition, Interpretation, Produktion und Distribution.

Zur Komposition zählen Komponisten, Textautoren und Musikverlage, zur Interpretation ausübende Künstler wie Sänger und Musiker. Zur Produktion gehören Tonstudios, Tonträgerhersteller und CD-Presswerke. Zur Distribution werden Bühne und Aufführung, Tonträgerhandel, Online-Vertrieb und Konzertveranstaltungsbetriebe gezählt, die Verwertung übernehmen einerseits die Verwertungsgesellschaften, andererseits die Rechteinhaber selbst. Diese Wertschöpfungskette wird ermöglicht und unterstützt durch weitere Bereiche der Musikwirtschaft wie Bildungseinrichtungen (Schulen, Musikgymnasien und Musikhochschulen), Instrumentenherstellung und -handel, Handel mit Geräten der Unterhaltungselektronik sowie Verwendung durch Radio und TV.

Wirtschaftspolitisch gesehen sind allerdings Komposition, Interpretation, Produktion und Distribution in der Wertkette der Musikwirtschaft die zentralen Auslöser für alle weiteren wirtschaftlichen Effekte. Inhaltlich, insbesondere hinsichtlich des Anteils an populärer Musik, werden dabei auch die Weichen für das daraus resultierende nationale und internationale Geschäftsvolumen gestellt.

### c) Musikwirtschaft im Wandel (Entwicklung des Tonträgers, Musik zum Downloaden, neue Berufsgruppen)

#### Entwicklung des Tonträgers

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Musikbranche von starken Veränderungen geprägt. Diese wurden ausgelöst durch neue Technologien, neue Musikstile und durch Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen. Die nachfolgende Grafik beschreibt diesen Wandel.

	<b>Technologie</b>	<b>Rechtlicher Rahmen</b>	<b>Musikgenres und -stile</b>
1900   1910	Schallplatte setzt sich gegenüber dem Zylinder als Tonträgerstandard durch. 1904 Erste doppelseitig bespielte Schallplatte.	1909: US-Copyright Act.	1901: Erste Aufnahme eines Opernstars (Schaljapin) auf Schallplatte.
1911   1920	1920: Erster kommerzieller Rundfunk in den USA.	1914: Gründung der ASCAP.	1917: Erste Jazz- Aufnahme der Original Dixieland Jazz Band 1920: Erste Blues- Aufnahme mit Mamie Smith.
1921   1930	1925: Erster Einsatz des elektrischen Aufnahmeverfahrens. 1927: Erster Tonfilm und erste Jukebox.	1927: US- Radio Act.	1922: Erste originäre Jazz- Aufnahme im New Orleans Stil. 1923: Erste „Hillbilly“- Aufnahme mit John Carson. 1922: Schweizer Urheberrechtsgesetz
1931   1940	1934: High Fidelity. 1935: Markteinführung des Magnetophones in Deutschland.	1934: US- Federal Communications Act. 1939: Gründung der BMI.	1934: Beginn der Swing-Ära.
1941   1950	1948: Vinyl-Platte und Einsatz des Magnetophones in den USA. 1949: Top-40 Hitparaden in den USA.	1947: Die US Federal Communications Commission (FCC) öffnet Rundfunkmarkt.	1944: Erste Bebop-Aufnahme. 1945: Rhythm & Blues.
1951   1960	1954: Transistorradio. 1958: Beginn der Stereophonie.	1959: Beginn der Payola-Hearings in den USA.	1954: Rock'n'Roll stürmt die US-Charts. 1955: Hard Bop. 1958: Beginn des Folk-Musik-Booms und der Free-Jazz Bewegung. 1960: Soul Music. 1955: Revision des Schweizer Urheberrechtsgesetzes
1961   1970	1963: Kompakt-Audio Kasette. 1966: Dolby-A Noise Reduction.	1961: Rom-Konvention. 1967: Gründung der World Intellectual Property Rights Organisation (WIPO).	1962: Durchbruch der Beatles 1963: Durchbruch der Rolling Stones und Reggae-Boom. 1965: Folk-Rock. 1966: Psychedelic Rock. 1968: Klassik-Rock. 1969: Hard-Rock und Heavy Metal 1970: Jazz-Rock.
1971   1980	1975: Erstes Musikvideo. 1978: Laser Disc. 1979: Walkman.	1971: Vertrag gegen die unautorisierte Vervielfältigung von Tonträgern. 1976: US-Copyright Act.	1971: Funk. 1973: Art Rock. 1976: Punk Rock. 1978: Durchbruch der Disco Musik. 1979: Erste House Party in Chicago und erste Rap-Aufnahme.
1981   1990	1981: Start von MTV. 1982: Compact Disc (CD). 1985: CD-Rom. 1987: Digital Audio Tape (DAT).		1982: Beginn der World Music Bewegung. 1986: Acid House. 1988: Techno Music.
1991   1999	1992: MP3. 1995: DVD.	1996: WIPO Copyright Übereinkommen. 1998: US-Digital Millennium Copyright Act.	Elektro, Drum'n'Bass. 1. Juli 1993: Inkrafttreten des revidierten Schweizer Urheberrechtsgesetzes
2000   2006	2000: SACD (Super Audio CD). 2003: Erster Downloadshop in der Schweiz.	2000: Beginn der Revision des Schweizer URG	

Quelle: Peter Tschmuk, Kreativität und Innovation in der Musikindustrie, 2003

## Musik zum Downloaden: Legale Online-Shops und illegales Filesharing

In der Schweiz zeichnet sich ein deutlicher Trend zugunsten legaler Musikdownload-Shops ab. Der digitale Musikvertrieb im Internet und über Mobiltelefone wächst dynamisch. Im Jahr 2003 startete der erste kostenpflichtige Downloadshop der Schweiz, kurze Zeit später folgten weitere Angebote. Zur Zeit existieren 6 Schweizer Online-Musikshops: Ex Libris, I-M, iTunes Music Store, MSN Music, One2Joy und Sony Connect. Heute ist die Nachfrage nach Musikdownloads enorm, im Vergleich zum Jahr 2005 stieg die Zahl der legal gekauften Downloads um mehr als das doppelte – Tendenz steigend. In Europa vervielfachte sich die Anzahl der Download-Shops von 50 (Ende 2003) auf 320 (Ende 2006), und die Anzahl der Downloads kletterte von 20 Millionen auf 200 Millionen.

Illegale Angebote, wie solche von *Filesharing*-Plattformen, wirken sich negativ auf diese Marktentwicklung aus: Von nicht wenigen Usern wird Geistiges Eigentum immer noch ignoriert und geltendes Urheberrecht verletzt. Dadurch entstehen grosse Verluste. Allein in der Schweiz beträgt der jährliche Schaden durch Online-Piraterie über 25 Mio. Schweizer Franken. Illegale Musikangebote richten aber auch darüber hinausgehenden Schaden an, denn die Einnahmen von heute finanzieren die Musik von morgen. Ohne ausreichende Einnahmen aus dem Verkauf von Musik fehlt das Geld, das in neue Künstler investiert werden kann, d.h. das musikalische Angebot wird kleiner. Mehr als 600 Arbeitsplätze sind seit 2003 im Kernbereich der schweizerischen Musikwirtschaft verloren gegangen. Es trifft jeden, der mit Musik seinen Lebensunterhalt bestreitet – Komponisten und Textautoren, Interpreten, Musiker und Labels, Tonstudios, Techniker, Händler u.v.m..

Gotthard meinen dazu: „Wenn keine CDs verkauft werden, wird bald niemand mehr die Produktionskosten übernehmen, dann gibt's keine neue Musik mehr – und das wäre schade!“

## Online-Musikshops in der Schweiz

ex libris:	<a href="http://www.exlibris.ch">http://www.exlibris.ch</a>
I-M:	<a href="http://www.i-m.ch">http://www.i-m.ch</a>
iTunes Music Store:	<a href="http://www.apple.com/ch/itunes">http://www.apple.com/ch/itunes</a>
MSN Musik:	<a href="http://www.msn.ch">http://www.msn.ch</a>
One2Joy:	<a href="http://www.one2joy.ch">http://www.one2joy.ch</a>
Sony Connect:	<a href="http://www.connect-europe.com">http://www.connect-europe.com</a>

## d) Musikwirtschaft und Arbeitsmarkt – welche Arten von Beschäftigten zählen zur Musikwirtschaft?

### Berufe in der Musikwirtschaft

Der Wirtschaftssektor Musik umfasst einerseits Betriebe und andererseits musikalisch tätige Personen wie Musiklehrer, Sänger, Musiker, Komponisten etc., die individuell oder im Rahmen umfassend tätiger Institutionen arbeiten (z.B. Musikprofessoren in Schulen). Diese sind entweder im Kernbereich der Kreation und Interpretation (Komponisten, Textautoren, Sänger, Musiker) oder in der Organisation und technischen Realisierung von musikalischen Produktionen tätig (Produzenten, Tonträgerhersteller, Tonstudios etc.). Neben Kreation und Produktion erwirtschaften auch Branchenbereiche und Institutionen Beiträge zur Wertschöpfung, die der Distribution musikalischer Werke dienen (CD- und DVD-Presswerke, Tonträgerhandel, Bühnen, Aufführungsbetriebe, Festspielorganisationen, Radio, etc.).

Zur Musikwirtschaft zählen weiterhin Betriebe, die für musikalische Betätigung erforderliche Güter herstellen und vertreiben (Musikinstrumente, technisches Equipment) oder die die Nutzung von Musik technisch möglich machen (Unterhaltungselektronik). Schliesslich umfasst der Sektor auch die Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften, die die Rechte von Urhebern, Tonträgerherstellern und Künstlern in gewissen Bereichen wahrnehmen.

Nähere Informationen unter [www.ideensindetwaswert.ch](http://www.ideensindetwaswert.ch).

## Die Wertschöpfungskette von der Schaffung bis zur Nutzung von Musikaufnahmen:

### Komposition

- Musikautoren (Komponisten und Texter)
- Verlage

### Interpretation

- Ausübende Künstler (Sänger und Musiker)

### Produktion

- Tonstudios
- Tonträgerhersteller
- CD-Presswerke

### Distribution/Verwertung

- Tonträgerhandel
- Online-Vertrieb
- Konzertveranstaltungsbetriebe
- Bühne und Aufführung
- Festspiele
- Verwertungsgesellschaften

Daneben leisten weitere Bereiche Beiträge zur Wertschöpfung:

### Ausbildung

- Primarstufe, Sekundarstufe und Tertiärstufe
- Musikgymnasien/Konservatorien
- Musikschulen/Musikhochschulen

### Instrumentenherstellung und -handel

### Handel mit Geräten der Unterhaltungselektronik

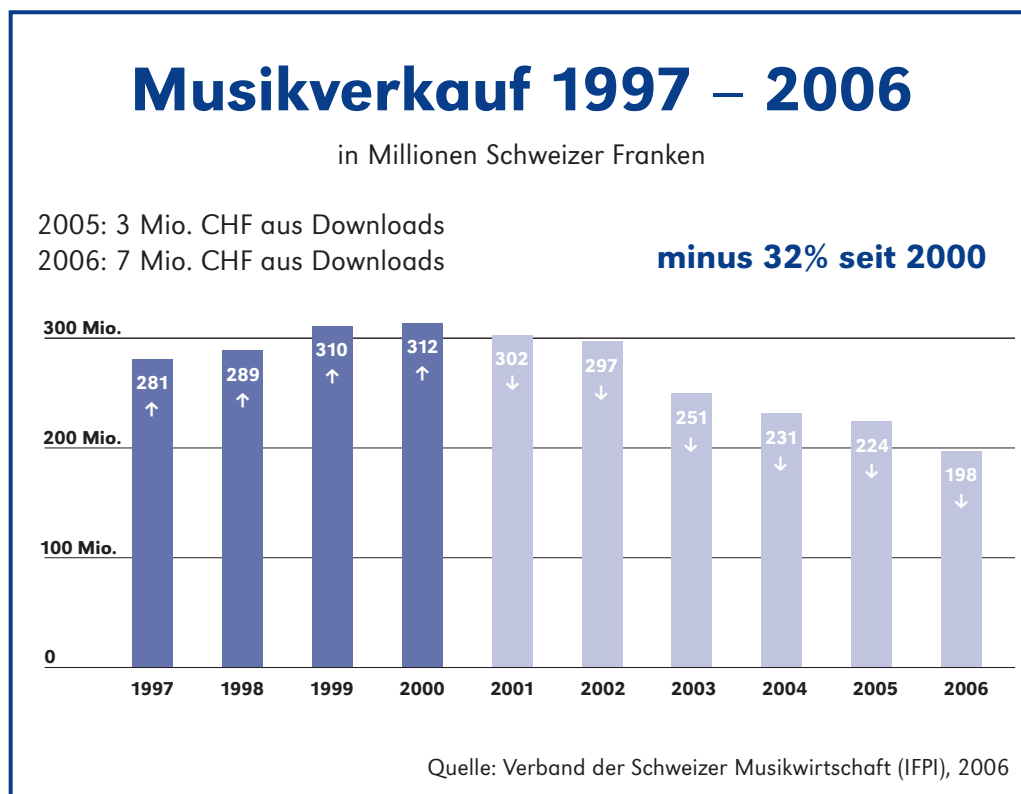
### Medien

- Radio und TV
- öffentlich-rechtlicher Rundfunk
- Privatradios
- Kabelgesellschaften

## e) Entwicklung des Musikverkaufs

Die folgende Grafik zeigt, dass sich der Musikverkauf in der Schweiz seit 2000 rückläufig entwickelt hat. Seit der Jahrtausendwende ist der Musikverkauf um rund 32% zurückgegangen. Zum Musikverkauf werden folgende Produkte gezählt:

- CD
- CD-Single (2-Track und Maxi)
- DVD-Audio
- SACD
- Musikkassette
- Vinyl (LP und Single)
- VHS
- Downloads (seit 2005)



# Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1

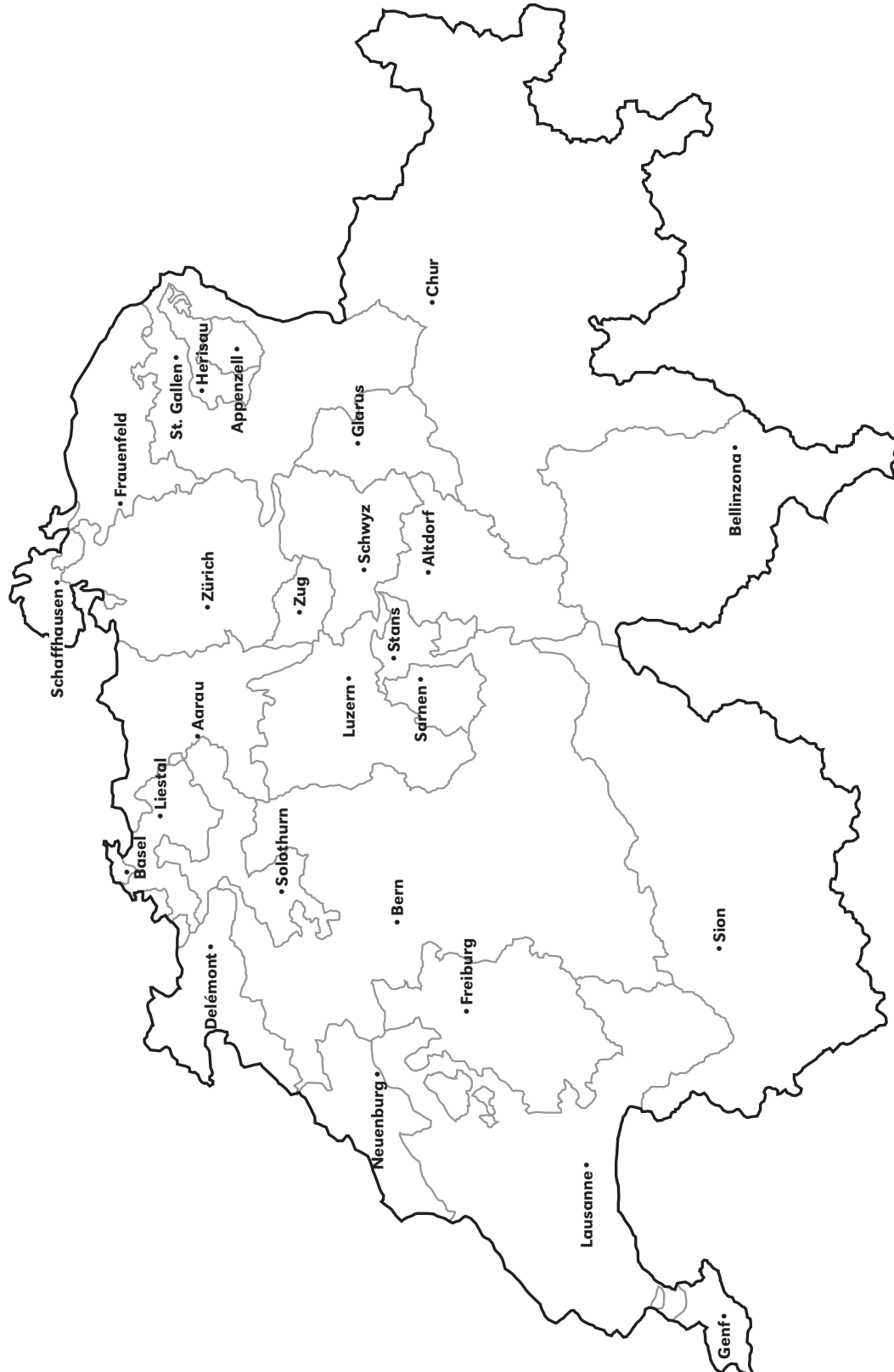
## KULTURLAND SCHWEIZ

### Lernziele:

- Suche unter Verwendung des Internets Schweizer Musikfestivals und ordne diese ihren jeweiligen Musikstilen zu (z.B.: Klassik, Jazz, Rock/Pop, Techno/House/Electronica, ...).
- Suche auf einer Schweizkarte aus dem Atlas die Veranstaltungsorte dieser Festivals und zeichne diese auf der Karte ein.

Arbeitsblatt 1

## KULTURLAND SCHWEIZ



## Arbeitsblatt 2

**ENTWICKLUNG DES TONTRÄGERS****Arbeitsaufgabe als Partnerarbeit**

- Ordnet den jeweiligen Jahreszahlen die unten angegebenen Tonträger zu.
- Überlegt, welches historische Ereignis in diesem Jahr stattgefunden hat und schreibt dieses in die rechte Spalte. Verwendet dazu das Internet.

Tonband, Musik-CD, Phonograph, Schallplatte aus Schellack, MD (Mini Disc), Midi, Musikkassette, Langspielplatte, MP3.

<b>Jahr</b>	<b>Tonträger</b>	<b>Historisches Ereignis</b>
1877		
1895		
1931		
1946		
1963		
1982		
1983		
1992		
2000		

## Arbeitsblatt 2

**ENTWICKLUNG DES TONTRÄGERS**

<b>Jahr</b>	<b>Tonträger</b>	<b>Historisches Ereignis</b>
1877	Phonograph	Streit zwischen Bismarck und Ks. Wilhelm I 10. Russisch-türkischer Krieg Grossbritannien annektiert Transvaal
1895	Schallplatte aus Schellack	1. öffentliche Filmvorführung der Brüder Lumière Wilhelm Röntgen entdeckt die Röntgen Strahlen W.E.B. Du Bois erhält als erster Afroamerikaner die Doktorwürde verliehen
1931	Langspielplatte aus Vinyl	Gründung der Swissair Japan besetzt die Mandschurei Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise Gründung der SRG
1946	Tonband	Ausbruch des ersten Indochinakriegs Italien wird Republik Juan Peron wird erstmals argentinischer Präsident Nürnberger Prozesse
1963	MC Musikkassette	Kennedy besucht Berlin Papst Johannes XXIII stirbt, Paul VI Ermordung von J. F. Kennedy
1982	CD Compact Disc	Falklandkrieg zwischen Argentinien und Grossbritannien NATO-Gipfel in Deutschland Andropow wird Chef der KPdSU
1983	MIDI – Musical Instrument Digital Interface	USA besetzen Karibikinsel Grenada Bettino Craxi wird Ministerpräsident in Italien UdSSR schießt koreanisches Flugzeug ab
1992	MD Mini Disc	Bill Clinton wird US-Präsident Bürgerkrieg in Jugoslawien 1991 Ende der Apartheidpolitik in Südafrika
2000	MP3	Beginn der Revision des Schweizer URG Putin wird russischer Präsident Bush wird nach mehreren Stimm-Auszählungen zum Wahlsieger erklärt

Lernzielkontrolle durch Auflegen der Folie „Wandel der Tonträger“.

Arbeitsblatt 3 als Kopiervorlage

## **KOMPOSITION, PRODUKTION, INTERPRETATION und DISTRIBUTION**

### **Arbeitsaufgabe als Einzelarbeit**

Ordne die nachstehenden Begriffe der jeweiligen Obergruppe zu. Schreibe die Begriffe in die vorgegebene Tabelle.

Festspiele – Tonträgerhandel – Komponisten – Bühne und Aufführung – Tonträgerhersteller – CD-Presswerke – Musikverlage – Sänger – Konzertveranstaltungsbetriebe – Verwertungsgesellschaften – Onlinevertrieb – Musiker – Tonstudios – Texter

<b>KOMPOSITION</b>	<b>PRODUKTION</b>
<b>INTERPRETATION</b>	<b>DISTRIBUTION</b>

Lösung Folie 3

## KOMPOSITION, PRODUKTION, INTERPRETATION und DISTRIBUTION

<b>KOMPOSITION</b>	<b>PRODUKTION</b>
Komponisten	Tonträgerhersteller
Texter	CD-Presswerke
Musikverlage	Tonstudios
<b>INTERPRETATION</b>	<b>DISTRIBUTION</b>
Sänger	Festspiele
Musiker	Tonträgerhandel
	Bühne und Aufführung
	Konzertveranstaltungsbetriebe
	Onlinevertrieb

Lernzielkontrolle durch Auflegen der Folie „KOMPOSITION, PRODUKTION, INTERPRETATION und DISTRIBUTION“.

Arbeitsblatt 4

## MUSIKVERKAUF

Lehrperson verteilt die Kopie oder projiziert die Folie „Musikverkauf 1997 – 2006“ an die Wand.

### Arbeitsaufgabe als Partnerarbeit

Diskutiert die Grafik „Musikverkauf im Zeitraum zwischen 1997 und 2006“. Interpretiert die Säulen und schreibt mögliche Erklärungen für die Entwicklung ins Heft oder auf ein Blatt Papier.

Lösung:

Bis zum Jahr 2000 stieg die Nachfrage nach Tonträgern kontinuierlich an, was sich auch in fast jährlich steigenden Umsätzen niederschlug. Gleichzeitig mit einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und einer dadurch bedingten Kaufzurückhaltung sowie einem verschärften Wettbewerb um die Freizeitbudgets der Konsumenten ermöglichten PCs mit CD-Brennern und das Vordringen des Internets den illegalen Gratisbezug von Musik. Dies führte zu ersten Einbussen beim Tonträgerumsatz im Jahr 2001, und dieser Trend setzte sich in den Folgejahren mit weiteren Marktrückgängen fort. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind: Es können deutlich weniger Produktionen – vor allem mit jungen Künstlern – finanziert werden; hunderte Arbeitsplätze mussten abgebaut werden und Steuereinnahmen gingen verloren.

Lernzielkontrolle: Besprechung durch die Lehrperson.

Folie 4

# Musikverkauf 1997 – 2006

in Millionen Schweizer Franken

2005: 3 Mio. CHF aus Downloads

2006: 7 Mio. CHF aus Downloads

**minus 32% seit 2000**

